

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 22

Sonntag, den 20. Februar 1916

15. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 20. ds. Mts. findet von vormittags 11—12 Uhr die Verteilung der Brot- und Buttermarken in der neuen Schule zu Ottendorf statt.

Ottendorf-Okrilla, am 18. Februar 1916.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Unsere Feinde bemühen sich krampfhaft die Geländeverluste, die sie in den letzten Tagen erlitten haben, wieder einzubringen. Beweis, genug, welche Bedeutung sie unseren Fortschritten, die in ihrer amtlichen Berichterstattung allerdings nur eine ganz nebensächliche Rolle spielen, in Wirklichkeit beizumessen. Sie haben aber auch am Donnerstag nicht erreicht. Die Engländer sind südlich von Ypern wiederum mit empfindlichen Verlusten abgewiesen worden und den Franzosen erging es südlich der Somme ebenso, obwohl sie ihr Glück hier mit frisch angelegten Truppen versuchten. Die Feinde werden ihre Angriffe bei Ypern und an der Somme sowohl wie im Artois, in der Champagne und in den Vogesen jedenfalls auch weiterhin erneuern, aber zweifellos mit dem gleichen negativen Erfolg. Denn für uns kam es hier zunächst überall darauf an, günstigere Verteidigungsstellungen zu gewinnen, und nachdem uns das geglückt ist, werden wir sie auch festzuhalten wissen.

Die Vossische Zeitung schreibt zu dem erfolgreichen Vorstoß der Deutschen gegen die Engländer südlich von Ypern: Der Zweck des Vorstoßes sei, wie an anderen Stellen, eine Verbesserung unserer Stellung, die vollkommen gelang. Die Engländer hatten sehr harte blutige Verluste. Ihre Versuche, das Gelände wiederzugewinnen, scheiterten unter beträchtlichen Verlusten auf ihrer Seite.

Wie die Baseler Nachrichten melden, ist das französische Grenzdorf Neufchâteau bei den letzten Kämpfen an der südlichen Vogesenfront besonders schwer mitgenommen worden. Die deutschen Granaten schlugen ein, als die Bewohner gerade im Begriffe waren, mit ihren Habitzugehörigkeiten den gefährdeten Ort zu verlassen. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Der Ort selbst hat durch die Beschädigung schwer gelitten. Der Kirchsturm stürzte ein. Auch das in der Dreiländerrede nahe der schweizerischen Grenze gelegene Dorf Bittershausen wurde mit etwa 2000 deutschen Granaten belegt. Neun Häuser sind gänzlich zerstört. Etwa zehn Zivilpersonen wurden verwundet. Den Bewohnern, auch denen in Bittershausen anhängigen Schweizern, wurde nicht gestattet, sich über die schweizerische Grenze in Sicherheit zu bringen.

Aus Haag meldet der „Lokal-Anzeiger“: Der Marinevertreter des „Daily Telegraph“ meint, daß die angekündigte deutsche Tauchbootkampagne gegen Handelsfahrzeuge vielleicht neue Ueberrassungen aufweisen wird, da Deutschland, wie Kenntnisse aus der Ostsee melden, einen neuen Typ des Unterseebootes besitzt, der am besten als Tauchmonitor zu bezeichnen wäre. Der englische Sachverständige beschreibt das Boot als zigarrenförmig mit einem starken, wasserdicht zuschießenden Panzerturm, in dessen Mitte sich die Kommandobrücke befindet. Das Boot kann ganz untertauchen, halb unter Wasser oder wie ein gewöhnliches Schiff fahren und kann von bewaffneten Handelsfahrzeugen überhaupt nicht und von den Kriegsschiffen nur schwer beschädigt werden. In der Panzerung befinden sich Kanonen unbekannter Zahl und Kaliber, aber es geht jetzt, daß das Kaliber viel größer ist als die Deutschen bis jetzt hatten.

Aus Rotterdam wird dem „Vol.-Anz.“ gemeldet: Der Marine-Sachverständige der „Times“ glaubt, daß die erhöhte Tätigkeit der Deutschen in der Nordsee aus der Indienststellung neuer deutscher Kriegsschiffe zu erklären sei. Die neuen Schiffe werden vermutlich jetzt dem Flottenverband eingefügt. Es sei ungewiß, welcher Art diese neuen Schiffe seien. Man dürfe aber annehmen, daß die deutschen Boote viel sehr schnelle und große Torpedobootjäger als schwerbeschützte Linienfahrzeuge gebaut hätten. Dafür spreche auch die Tatsache, daß die deutschen Torpedobootjäger sich in der jüngsten Zeit bis in die Nordsee hinausgewagt hätten, was die Angriffe auf die „Arenis“ und „Arabia“ beweisen. Vermutlich seien die Meldungen aus Kopenhagen, denen zufolge englische Geschwader in der Nordsee erschienen seien, richtig, da eine erhöhte Tätigkeit der Deutschen größere Wachsamkeit der Engländer herausfordere.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitg.“ aus New York soll Deutschland die Torpedierung bewaffneter Handelsdampfer bis April verboten haben, damit die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der Einschiffung auf solche Dampfer warnen kann. An hiesiger amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Rotterdam meldet, hat der Lloyd-Dampfer „Bandoeng“, der eine wertvolle Ladung an Bord hatte, darunter für eine Million Mark Tabak, wahrscheinlich infolge einer Minenexplosion außerhalb der Themsemündung Schiffsbruch erlitten. Das Vorderdeck liegt unter Wasser.

Im „Neuen Economist“ veröffentlicht der bekannte russische Nationalökonom Wladimir interessante Angaben über die Ausgaben der kriegsführenden Mächte. Während der an der Front während der Kriegszeit sind insgesamt über 140 Milliarden Mark von den Mächten zu Kriegszwecken ausgegeben worden, täglich ungefähr 200 Millionen Mark. Da die Staatsschulden aller kriegsführenden Staaten, außer Japan, nur 110 Milliarden Mark betragen, so folgt daraus, daß in historischer Zeit die Völker für alle Kriege und alle politischen und kulturellen Zwecke bedeutend weniger ausgegeben haben als während der 1 1/2 Jahre des Krieges. Das Hauptmachtmittel der Staaten, der Geldvorrat, wird in nächster Zeit völlig aufgebraucht sein.

In Lugano eingetroffene Reisende aus Mailand erzählen, daß Teile des Mailänder Bahnhofes durch die Fliegerbomben stark beschädigt wurden. Aus das Wagenmaterial und die Gleise blieben nicht verschont. Viele Italiener glauben, daß es die Absicht der österreichischen Flieger war, den Zug zu treffen, in welchem sich der französische Ministerpräsident Briand befand.

Der Petersburger Vertreter des Petit Parisien sagt die Ansicht der russischen Kreise über die rumänische Politik dahin zusammen, daß die rumänische Regierung bei ihrer gegenwärtigen Politik verharren werde bis zu dem Tage, wo die Russen in die Bukowina eingedrungen sind und dadurch die Aufgabe des rumänischen Heeres leichter werde. Der erste

militärische Erfolg des Bivertverbandes werde das Eingreifen auslösen.

Die Meldung, daß die türkische Festung Erzerum gefallen sei, bestätigt sich. Es würde deutscher Art nicht entsprechen, zu bestreiten, daß das einen beachtenswerten russischen Erfolg darstellt, wenngleich wir andererseits fest davon überzeugt sein dürfen, daß die uns verbündeten Türken, wie überall während des Krieges, sich auch dort zweifellos mit bewährter Tapferkeit geschlagen haben, und daß die Einnahme der Festung den Russen nur gelungen ist, weil sie in der Lage waren, sehr überlegene Kräfte dort einzusetzen. Den Einzelheiten der feindlichen Berichterstattung gegenüber erscheint jedoch Vorsicht geboten, da diese sich bekanntlich nie durch große Zuverlässigkeit ausgezeichnet haben und gerade bei der Einnahme von Erzerum Neigung bekunden werden, den Erfolg maßlos zu überschätzen. Funksprüche besagen, daß man von dieser Einnahme bereits eine Einwirkung auf die Lage der Engländer in Kut-el-Amara und an der gesamten Irak-Front erwartet. Das ist natürlich ein Irrtum. Erzerum ist von der Front nicht nur durch eine Kissenentfernung, sondern vor allem auch noch durch hohe, schwer zu überschreitende Gebirge getrennt.

Ein Amsterdamer Blatt gibt folgende Meldung des Newyorker Times-Vertreters wieder: Bei einem Brande in Brooklyn sind drei britische Dampfer, die für die Verbündeten befrachtet wurden, und 30 Barren und Leichter bis auf die Wasserlinie abgebrannt. Als der Brand gelöscht war, war der Anlageplatz mit vielen Waren eingestürzt. Der Schaden dürfte 12 Millionen betragen.

Das englische Kriegsministerium teilt mit: Bei einer Erkundung, welche unsere Truppen in Deutsch-Ostafrika am 12. dieses Monats in der Richtung auf den Salalaberg unternahmen, um die Stärke der feindlichen Stellungen festzustellen, ergab sich, daß der Berg besetzt war und sich deutsche Reservisten in der Nähe befanden. Unsere Verluste betragen nur 7 1/2 Mann, wovon 139 Mann auf die zweite südafrikanische Brigade entfielen, die hier zum ersten Male Feuer erhielt.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 19. Februar 1916.

Am morgenden Sonntag soll in dieser Kirche eine Kollekte stattfinden für den lutherischen Gotteskasten, der, ebenso wie der Gustav Adolph-Berein die Glaubensgenossen, aber besonders die lutherischen unterstützt. Es gilt für 33 Gemeinden in Polen, welche durch den Krieg ihr kirchliches Wesen verloren haben, jetzt besondere Hilfe zu schaffen.

Abreißen von Weidenläschen wird bestraft. Die für die Bienenzucht unentbehrlichen Weidenläschen werden noch immer von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl solches Verbrechen durch das Forst- und Feldstrafgesetz mit empfindlicher Geld- oder Haftstrafe bedroht ist. Es werden daher alle Spaziergänger, ob alt oder jung, eindringlich davor gewarnt, die Läschen zu pflücken, zumal auch die Aufsichtszustände angewiesen worden sind, streng auf Durchsicht des Verbores zu achten.

Einschränkung der Wurstfabrikation. Die „Allgemeine Fleischzeitung“ schreibt: Alle bei den Behörden eingeleiteten Vorarbeiten weisen darauf hin, daß die Wurstfabrikation in ganz Deutschland demnächst auf die Herstellung einiger nur weniger Wurstsorten beschränkt werden wird. Daß da viele Eigenarten in der Fabrikation

auf eine Zeitlang aus dem Verkehr verschwinden werden, ist selbstverständlich, es gilt eben, für die Volksernährung mit weiser Vorsicht dafür zu sorgen, unser kämpfendes Heer und unser Volk weiterhin gut und reichlich zu ernähren. An Stelle der ausgeschiedenen Fabrikate dürfte dann eine andere Wurstart eingeführt werden, nämlich die vegetabilische Wurst, das heißt Wurst mit einem Zusatz von Mehl, Getreide, Graupen, Hirse und ähnlichen Zusätzen. Schon im Jahre 1901, als an eine Fleischsteuerung, wie sie jetzt der Krieg geschaffen hat, nicht zu denken war, wurden von der „Allgemeinen Fleischzeitung“ 2 Rezepte zur Anfertigung einer Kartoffelwurst veröffentlicht, die damals zwar großen Beifall fanden, aber da noch keine zwingende Notwendigkeit vorlag, nicht zu praktischer Verwendung gelangten. Sie dürften nun eher zur praktischen Geltung gelangen.

Dresden. Der König hat befohlen, daß die Dankfestungen, deren Vermittlung dem Kammereamt obliegt, insofern eingeschränkt werden sollen, als Dankfestungsempfänger für Auszeichnungen für Verdienste im Kriege, Kriegsvorfürsorge, Verwundetenpflege usw. nicht stattfinden sollen. Der König läßt daher für alle ihm zugehenden Meldungen dieser Art danken. — Die durch Vermittlung der königlichen Adjutantur zur Celebation kommen militärischen Meldungen werden hiervon nicht berührt.

Radeburg. Ferkelmarkt. Auftrieb: 31 Stück. Preis eines Ferkels 30—45 Mark.

Metzen. Ein Falschmünzer wurde hier in der Person eines 18 Jahre alten Arbeiters aus Obermeißen verhaftet und in das königliche Amtsgericht eingeliefert. Er hat sich in der letzten Zeit damit beschäftigt, falsche Zweimarkstücke anzufertigen, doch sind die Falschstücke so schlecht ausgefallen, daß er sie noch nicht in den Verkehr bringen konnte. In seiner Wohnung wurden die Formen, das Stempelmaterial, sowie eine Anzahl falscher Zweimarkstücke beschlagnahmt.

Mägeln. In einer hiesigen Gastwirtschaft übte ein angeblich aus Uelau anwesender Geretter Schöne, welcher die Uniform des 107. Infanterie-Regiments trug, arge Betrügereien aus. Der Gastwirt hatte ihn arglos in sein Haus aufgenommen. Seit dem 6. Februar ist der Soldat jedoch von dort verschwunden, nachdem er einen in seiner Stube stehenden Kleiderständer ausgedreht und verschiedene Angabe, die mindestens einen Wert von 100 Mark haben, mitgenommen hatte. Der Genannte stammt aus Wehlen, ist seit einiger Zeit jahreslang und wird gesucht.

Delsnitz i. E. Ein Unglücksfall betraf die 12jährige Tochter der Familie Siemens-Pollmer. Sie glitt beim Pflücken von Weidenläschen an einem hiesigen Teiche aus, stürzte in den Teich und ertrank. Die Eltern waren lange Zeit auf der Suche, ehe sie das Kind im Wasser liegend tot auffanden.

